№ 119. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. Oktober 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch unmittelbares Königliches Dekret vom 6. Oktober 1891 ist bestimmt worden, daß vom Tag des Hinscheidens des Höchstseligen Königs Karl Majestät bis zum Tage der Beisetzung und nach derselben noch weitere zehn Tage in sämtlichen Kirchen des Landes täglich Vormittags von 11—12 Uhr Trauergeläute mit allen Glocken in angemessenen Unterbrechungen stattfinde, sowie daß für die gleiche Zeitdauer jede öffentliche Lustbarkeit und Musik — mit Ausnahme der Kirchen- und Trauermusik — zu unterbleiben habe.

Hievon wird den Ortsbehörden zur genauen Nachachtung und Bekanntmachung in ihren Gemeinden Kenntnis gegeben.

Calw, 7. Oktober 1891.

K. gem. Oberamt.
Supper. Braun.

An die Ortsvorsteher.

Da bestehender Vorschrift gemäß vor dem Eintritt der kälteren Jahreszeit die feuerpolizeilichen Vorschriften zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden müssen, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, die Bestimmungen der K. Verordnungen vom 21. Dezember 1876, betreffend die Feuerpolizei, — Reg.-Bl. S. 513 —, und vom 4. Januar 1888, betreffend die Abänderung der Feuerpolizeiordnung, — Reg.-Bl. S. 15 —, alsbald in ortsüblicher Weise zu verkünden und auch die Ortsfeuerschauer und Polizeidiener zu getreuer Erfüllung der ihnen in dieser Richtung obliegenden Verpflichtungen anzuhalten. — Ueber den Vollzug dieser Weisung ist Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Calw, den 5. Okt. 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Den Ortsvorstehern

wird die genaue Befolgung des Erlasses vom 13. April 1888, betreffend Maßnahmen gegen das **Stromerthum,** (Calwer Wochenblatt Nro. 45) in Erinnerung gebracht. Die Polizeidiener sind wiederholt zu instruiren, zu überwachen und zutreffendenfalls zu bestrafen. — Nicht nur die beim Bettel betretenen, sondern alle Vaganten, welche sich nicht genügend auszuweisen vermögen, beziehungsweise die Genehmigung ihrer Gewalthaber zum Aufenthalt außerhalb ihres Wohnorts nicht nachweisen können, sind an das Oberamt einzuliefern.

Calw, den 5. Oktober 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher,

welche die in § 3 der Ministerialverfügung vom 7. Oktober 1885, betreffend die Vollziehung des Gesetzes vom 16. Juni 1885 über die Gemeindeangehörigkeit (Reg.-Bl. S. 453), vorgeschriebene Aufforderung zur Geltendmachung des Anspruchs auf Ertheilung des Bürgerrechts noch nicht erlassen haben, werden hieran erinnert. — Der Vollzug ist in dem Schultheißenamtsprotokoll vorzumerken.

Calw, den 5. Oktober 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden hiedurch aufgefordert, die Erledigung der bei der Oberfeuerschau pro 1891 vorgefundenen Defekte alsbald hierher nachzuweisen.

Calw, den 5. Oktober 1891.

K. Oberamt.
Supper.

König Karl von Württemberg †.

Am Dienstag, den 6. Okt., früh 6.50 Uhr, ist **Seine Majestät der König Karl** im Königlichen Residenzschlosse, wohin Er erst seit wenigen Tagen zurückgekehrt war, sanft entschlafen.

Von einem schmerzvollen Leiden heimgesucht, ist ihm der Tod als Erlöser genaht; aber das ganze Land ist durch die schmerzlich überraschende Kunde von dem Ableben seines geliebten Königs, unter dessen mildem Scepter es sich so wohl fühlte, in tiefste Trauer versetzt.

Verknüpfte doch den König von Anfang Seiner Regierung an bis zum heutigen Tage das Band der Liebe mit Seinem treuen Volke, welches Ihm so oft, und so schön noch bei Seinem Regierungsjubiläum, zeigte, daß es Ihm dankbar Liebe mit Liebe vergalt.

Es war ein Fürst von edlen Herrschertugenden, Tugenden, wie sie den Friedensfürsten zieren; Sein warmes Herz, das so voll für alles Menschliche schlug, Seine Milde, die Ihn weit über die Grenzen Württembergs hinaus zum Vorbild gemacht hat, Seine in allen Lebenslagen bewährte wahrhaft königliche vornehme Gesinnung, mußten Ihm die allgemeine Liebe und Verehrung erwerben.

Treu hielt König Karl an der Verfassung, diesem festen Band, das Fürst und Volk Württembergs stets einigte.

Mit der Volksvertretung verknüpfte den König in der ganzen Zeit Seiner Regierung ein schönes Verhältnis ungetrübter Eintracht.

Mit gleicher Liebe umfaßte Er alle Seine Unterthanen ohne Unterschied des Glauben und der Abstammung. Unablässig war Er bemüht, den kirchlichen Frieden zu erhalten.

Eine inhaltsvolle, für Württemberg nach außen wie nach innen überaus wichtige Regierung ist heute abgeschlossen.

In den Anfang derselben fiel die Auflösung des Deutschen Bundes, und es war die Aufgabe des Königs Karl, Württemberg in dem neuzugestaltenden Deutschland die ihm gebührende Stellung zu sichern. Er löste die Aufgabe als wahrhaft deutscher Fürst. In nationalem Sinn, mit patriotischer Hingebung, war Er wie bei der Gründung, so bei der Weiterentwicklung des Deutschen Reichs stets bestrebt, die Einigung der deutschen Fürsten und Stämme innig und unauflöslich zu gestalten.

Indem König Karl dem tiefen Drang Deutschlands nach Einigung in selbstlos patriotischem Sinn gerecht wurde, hat Er sich in den deutschen Herzen, nicht blos in den Herzen Seines Volks, ein Denkmal ewiger Dankbarkeit und Verehrung gesetzt.

Nicht minder wichtig und ungemein zahlreich sind die inneren Umgestaltungen, welche Württemberg unter dem Szepter des verewigten Königs erfahren hat. Nicht allein hat die Reichsgesetzgebung tiefeingreifende Aenderungen des öffentlichen Rechts herbeigeführt, sondern auch auf dem Gebiet der Landesgesetzgebung wurde eine Reihe wichtiger Gesetze verabschiedet. Nicht bloß in politischer, sondern auch in sozialer Hinsicht, im Erwerbs- und im ganzen bürgerlichen Leben haben diese 27 Jahre Umwälzungen gebracht, welche an die Regierung des verewigten Königs die höchsten Anforderungen gestellt haben.

Alle diese Aufgaben sind zur Ehre Württembergs dank dem einträchtigen Zusammenwirken von Regierung und Ständen gelöst worden.

Das Land hat unter König Karl an Wohlstand zugenommen. Sein für alles Schöne so empfängliches Auge durfte mit Wohlgefallen auf den vielen Verschönerungen ruhen, welche Stadt und Land in den Jahren Seiner Regierung aufzuweisen hatten.

Die Regierung König Karls bildet so in der vaterländischen Geschichte einen hochbedeutenden und glücklichen Zeitraum.

Darum weint heute der Schmerz des ganzen Volkes am Sarge dieses edlen Fürsten. Es wird dem König Karl ein treues Andenken bewahren.

Es gedenkt aber in diesen Trauertagen, da es Freud und Leid mit Seinem Königshause fühlt, in innigster Teilnahme auch Ihrer Majestät der Königin Witwe, welche seit mehr als 45 Jahren, da Sie unter uns wandelt, an der Seite des hohen Gemahls, zum Wohle des Landes, gewirkt und alles Schöne und Edle gefördert hat. Möge der Allmächtige Sie in Ihrem Schmerze trösten!

Das Volk fühlt mit den Schmerz des ganzen Königlichen Hauses.

Mit Liebe aber und mit festem Vertrauen blickt Land und Volk Württembergs auf zu dem Nachfolger auf dem Throne, zu Seiner Majestät dem König Wilhelm II. Das Volk kennt Ihn und liebt Ihn schon längst; es weiß, daß Er treu wie Seine Vorfahren zu Seinem Land und Volk stehen wird. Möge der allmächtige und gütige Gott Ihm eine lange, gesegnete Regierung schenken zum Heil unseres geliebten Vaterlandes! Staatsanz. f. Wttbg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

— Das im heutigen Staatsanzeiger erschienene Königliche Manifest, den Regierungsantritt des Königs Wilhelm Majestät betreffend, lautet:

Wilhelm,
von Gottes Gnaden
König von Württemberg.

Liebe Getreue!

Die göttliche Vorsehung hat den allerdurchlauchtigsten König Karl von Württemberg, Unseres vielgeliebten Herrn Oheims Majestät, aus diesem Leben abgerufen. Nachdem hierdurch Kraft des in Unserm Königlichen Hause bestehenden Erbfolgerechts, Uns die Nachfolge in der Regierung angefallen ist, und Wir dieselbe wirklich angetreten, auch die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung in einer dem ständischen Ausschusse übergebenen feierlichen Urkunde bei Unserem Königlichen Worte zugesichert haben, — so geben Wir euch Solches hiemit gnädigst zu erkennen. Dabei versehen Wir Uns zu allen Unsern Königlichen Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, indem Wir sie auf den geleisteten verfassungsmäßigen Dienst- und Huldigungseid hinweisen, und Erstere auffordern, ihre Verrichtungen wie bisher nach ihren amtlichen Pflichten fortzusetzen, daß sie Uns als ihrem angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden; womit Wir euch Unserer Königlichen Huld und Gnade versichern. Gegeben, Stuttgart den 6. Oktober 1891.

Wilhelm.

Mittnacht. Faber. Steinheil. Sarwey. Schmid.

An Mein Volk.

Württemberger! Gottes unerforschlicher Ratschluß hat über uns eine schwere schmerzliche Trauer verhängt. Der gütige Fürst, dessen edles Herz stets für alles Schöne und Hohe schlug, ist nach langen, mit unerschütterlicher Geduld getragenen Leiden aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden. Gelöst ist das schöne Band, welches während einer siebenundzwanzigjährigen, an weltgeschichtlichen Ereignissen reichen Regierung treue Anhänglichkeit um den König und sein Volk geschlungen hatte. Aber unauslöschlich lebt in dankbarer Erinnerung fort, was der Hohe Verewigte in guten wie in schweren Tagen seinem Lande gewesen, dankerfüllt blickt das Württembergische Volk auf die Segnungen zurück, welche ihm aus der nie ermüdeten Sorge des Entschlafenen um des Vaterlandes Wohl erflossen sind.

Auf den Thron Meiner Vorfahren berufen, habe Ich die Regierung im Aufblick auf Gottes Hilfe übernommen, der Mir Kraft geben möge, nach Innen wie dem Reiche gegenüber, die Königlichen Pflichten zu erfüllen, die sein Wille Mir auferlegt. Im Aufsehen auf ihn verspreche Ich, die Verfassung des Landes getreu zu wahren, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein warmer Freund und Helfer, dem Rechte allezeit ein eifriger Hüter zu sein, und Meine Stellung als Regent eines deutschen Staates in unerschütterlicher Treue zu den Verträgen, die unser großes deutsches Vaterland begründeten, wahrzunehmen.

Getragen von diesen Gesinnungen und aufrichtig entschlossen, in der Förderung der Wohlfahrt und des Glücks Meines Landes das höchste Ziel Meines Lebens zu erblicken, zähle Ich auf das Vertrauen des Württembergischen Volkes, welches in allen Zeiten treu zu dem angestammten Fürstenhause gestanden hat, und welches auch Mir, deß bin Ich sicher, mit Liebe und Vertrauen entgegenkommen wird. Das Bewußtsein gegenseitiger vertrauensvoller Liebe, welche in solcher Weise Fürst und Volk verbindet, gibt Mir die Zuversicht, daß es Mir unter des Allmächtigen Beistand gelingen wird, des Mir übertragenen schweren Amtes zu walten zum Heil und Segen des engeren wie des großen deutschen Vaterlandes.

Stuttgart, den 6. Okt. 1891. Wilhelm.

Die Landestrauer dauert von heute an drei Monate. Die Ständeversammlung tritt am Donnerstag, den 22. Oktober, wieder zusammen.

Stuttgart, 6. Okt. Auf Befehl J. M. der Königin-Witwe hat heute vormittag in der griechischen Kapelle des K. Schlosses statt des anberaumt gewesenen Bittgottesdienstes für den König ein feierlicher Trauergottesdienst stattgefunden, welchem J. M. die Königin-Witwe Höchstselbst mit der Staatsdame Freifrau v. Massenbach anwohnte.

— Ueber die letzten Stunden und das Hinscheiden des Königs sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen:

Stuttgart, 6. Okt. Als sich gegen Mitternacht eine bedeutende Herzschwäche einstellte, wurden die hier anwesenden Mitglieder der k. Familie, sowie die Angehörigen des k. Hofes und der Minister der Familienangelegenheiten des k. Hauses in das Residenzschloß gerufen. Die Kräfte des Allerhöchsten Kranken hoben sich zwar noch einmal, indessen stellte sich bald große Unruhe ein, welche bis gegen 3 Uhr morgens anhielt; von da ab schwand das Bewußtsein, das vorher schon vielfach benommen war, vollständig. Um 6.50 Uhr verschied Seine Majestät sanft unter den Erscheinungen der Herzlähmung, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Die ganze Zeit über blieb die k. Familie um das Krankenlager versammelt, während von dem anwesenden Hofprediger in angemessenen Zwischenräumen Gebete gesprochen wurden.

Stuttgart, 6. Okt. Der König schlummerte bei seinem Ende schmerzlos hinüber; bei Empfang des heiligen Abendmahls war derselbe vollständig bei Bewußtsein und antwortete mit deutlichem Ja auf das Amen. Die Mitglieder der königl. Familie waren die ganze Nacht über im Sterbezimmer. — Heute sind hier die Schulen geschlossen; die Beisetzung findet wahrscheinlich in der Stiftskirche statt. Die neue Königin Charlotte trifft heute von Nachod, wo sie bei ihren Eltern weilte, hier ein.

— Laut „Staatsanzeiger" werden die irdischen Ueberreste Sr. Majestät des Königs Karl am Freitag, den 9. ds. in der Gruft der Kgl. Schloßkapelle in Stuttgart beigesetzt.

Am Donnerstag, von nachmittags 2—5 Uhr, ist Jedermann in sonntäglicher Kleidung der Zutritt in den alten Marmorsaal des Kgl. Schlosses, wo die Allerhöchste Leiche aufgebahrt ist, gestattet.

Ein Telegramm des Kaisers meldet: „Ich komme persönlich, meinen Anteil an der Trauer Württembergs zu bethätigen."

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger]. Seine Königliche Majestät haben am 26. Sept. d. J. allergnädigst geruht, den Gerichtsnotar Nuffer in Calw, seinem Ansuchen gemäß wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstunfähigkeit in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

Stuttgart, 6. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 700 Ztr. württ. Mostobst, Aepfel und Birnen, zu 4 ℳ 80 ₰ bis 5 ℳ 50 ₰ pr. Ztr. — 5. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 96 Waggon = 19,200 Ztr. (worunter 74 Waggon östr.) Mostobst, Preis per Waggon 920 bis 960 ℳ (schweiz. 880 ℳ), pr. Ztr. 4 ℳ 80 ₰ bis 5 ℳ — ₰ (schweiz. 4 ℳ 40 ₰).

Stuttgart, 6. Oktbr. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr: 800 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 4 ℳ — ₰ bis 4 ℳ 50 ₰. — Zufuhr: 5500 Stck. Filderkraut, Preis pr. 100 Stück 14 bis 15 ℳ

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nelly's Verlobung.

Eine nächtliche Geschichte von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Ich will jetzt hinunter ins Dorf, einen Wagen zu besorgen, damit wir den Kutscher fortschaffen und die Damen nach Hause bringen können! — Ihr bringt wohl unterdessen ein Glas Glühwein zu Stande, Mutter Gertrud, nicht wahr?"

„Wenn ihn die Damen aus einer Tasse trinken wollen! — Gläser haben wir leider nicht im Besitz! — Das ist wenig zu nützen und wirft sich zu leicht entzwei!"

„Ich denke, Eure Tasse genügt auch," meinte der Doktor, und die Ungeniertheit, mit welcher er so an ihrer Stelle eine Meinung äußerte, ärgerte Nelly dergestalt, daß sie sich nicht enthalten konnte, in ihrem kühlsten Tone hinzuzufügen:

„Nur muß ich für meine Person überhaupt jede Art von Erfrischung dankend ablehnen! — Ich habe in der That keinen andern Wunsch, als den, baldmöglichst nach Hause zu kommen, und ich glaube auch kaum, daß meine Tante in diesem Augenblick ein Verlangen nach Glühwein verspüren wird.

„Ach, Nelly, mein liebes Kind, sage das nicht!" protestierte Tante Dorette in klagenden Tönen, „ich bin so durchnäßt und durchfroren, daß ich selbst aus einem Topf trinken würde, wenn ich nur etwas Warmes haben könnte! — Machen Sie es uns nur ganz ruhig, meine liebe Frau!"

Die Alte nickte gleichmütig und schaute in den Kessel, ob das Wasser bereits zum Sieden gebracht sei. Nelly hätte weinen können über die Schwachheit der Tante, welche sie immer wieder im Stich ließ, und es verbesserte ihre Stimmung keineswegs, als der Doktor, indem er sich zum Gehen wandte, mit der alten gleichmäßigen Ueberlegenheit sagte:

„Auch das Fräulein wird hoffentlich Euer bescheidenes Getränk nicht verschmähen, Mutter Konrad, und sich nicht seinem Stolz zu Liebe einen Schnupfen oder etwas Aergeres holen wollen. Der Wagen aber wird, soweit es an mir liegt, nicht mehr lange auf sich warten lassen!"

Er war zur Thür hinaus, ehe sie noch eine Antwort geben konnte; aber sie würde vielleicht auch keine gefunden haben, wenn er geblieben wäre. Mit verbissenem Ingrimm ließ sie sich auf die hölzerne Bank nieder und schaute den Hantierungen der Alten zu, welche zwei blitzblanke Tassen vom Gesims nahm, dieselben trotz ihrer Sauberkeit noch einmal mit einem reinen weißen Tuche auswischte und sich bei alledem durch die Vornehmheit ihres Besuchs auch nicht im Mindesten alteriert zeigte. Trotz der Wärme, die in dem kleinen Raum herrschte, wurde Nelly in ihren nassen Kleidern öfter von einem Frösteln gleich einem Fieberschauer geschüttelt, und sie konnte sich nicht verhehlen, daß auch für sie ein wärmender Glühwein etwas recht Wünschenswertes gewesen wäre! — Aber was konnte das für ein Wein sein, den diese Alte im Hause hatte und ihn nun gar aus einer Tasse trinken! — — Nein den Triumph wollte sie dem Doktor unter keinen Umständen gönnen. Er sollte wenn er zurückkam, sehen, daß sie sich nicht mehr hofmeistern und sich keine Vorschriften machen ließ, wie ein kleines Mädchen!" Er sollte sehen, daß sie beleidigt sei, und daß sie lieber gar keine Hilfeleistung empfangen hätte, als eine, die mit soviel Unhöflichkeit und Rücksichtslosigkeit verbunden war.

Unterdessen hatte Mutter Konrad wirklich aus einem Winkel eine Flasche Wein hervorgeholt, die viel vertrauenerweckender aussah, als man es der ganzen Umgebung nach hätte vermuten sollen. Es war kein Wunder, daß Nelly darüber einigermaßen in Verwunderung geriet.

„Ihr seid ja, wie es scheint, sehr gut vorgesehen, Mutter Konrad!" sagte sie, da sie ein Bedürfnis darnach empfand, diese schweigsame alte Frau zum Reden zu bringen.

„Sie meinen wegen des Weines, Mamsel? — Der ist vom Doktor Fischer für meinen Mann bestimmt; aber mir ists, als wenn er nimmer lange davon tränke!

Kein Zug in ihrem faltenreichen Gesicht hatte sich dabei bewegt und ihre Stimme war noch ebenso rauh und tief als vorher. In der ganzen Art ihrer Antwort lag wenig Einladendes für die Fortsetzung der Unterhaltung. Nelly fühlte sich ein klein wenig beschämt, aber ihr stiller Groll gegen den Doktor war dadurch nur noch gewachsen. Jetzt hätte sie um Nichts in der Welt von diesem Wein getrunken, der aus seinen Händen gekommen war, und mit dessen Genuß sie zugleich das demütigende Bewußtsein in sich aufgenommen haben würde, von ihm bewirtet worden zu sein! Als darum die Alte Miene machte, etwas von dem roten Rebenblut auch in die zweite Tasse zu gießen, lehnte sie das sehr kategorisch ab und war fest entschlossen, allen weiteren Bitten eine entschiedene Weigerung entgegenzusetzen. Aber Mutter Konrad dachte garnicht daran, zu bitten, sie stellte die Flasche ruhig in den Winkel zurück und reichte die Schale mit dem fertigen, dampfenden Getränk der Tante Dorette, die sich langsam und unter vielem Stöhnen von ihrer Matratze in die Höhe richtete und mit deutlich erkennbarem wachsenden Behagen die lieblich duftende Flüssigkeit schlürfte.

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tübingen, 3. Okt. Die Bronzebüste Sr. Majestät des Königs, nach dem Modell von Bildhauer Federlin in Ulm, ist heute am Kaiser Wilhelmsturm aufgestellt worden.

Winnenden, 5. Okt. Im Laufe des gestrigen nachm. wurde unsere Obstausstellung von etwa 500 Personen besucht, worunter die Landtagsabg. Weishaar-Waiblingen und Gock-Backnang; auch Oekon.-Rat Stirm aus Stuttgart hatte einer Einladung Folge geleistet. Zu unserer Freude können wir konstatieren, daß sämtliche Fremde bis jetzt sich einstimmig dahin aussprachen, ein schöneres Obst sei wohl nirgends zu finden, und daß wir uns gratulieren dürfen in einem Jahrgang wie der heurige eine Ausstellung von solchem Umfang und solcher Mannigfaltigkeit von Einer Markung aufweisen zu können. Auch der Art und Weise der Aufstellung des Obstes wurde Lob gezollt. Nach nunmehriger Aufnahme sind unter dem in ca. 800 Tellern aufgestellten Obst 168 Aepfel- und 76 Birnsorten enthalten.

Ulm, 5. Okt. Das Geschäft in Mostobst ist recht lebhaft. Preise blieben fest, der Ztr. 4 ℳ 50 ₰ bis 4 ℳ 80 ₰, waggonweise 30 ₰ billiger. Das Obst ist schön und gesund. Zufuhr heute 20 Wagen, meist aus Oestreich und Bayern.

Blaubeuren, 4. Okt. Konzertsänger Diezel gab gestern abend im Saal zur Post ein sehr gut besuchtes Konzert. Seine sämtlichen tief empfundenen Liedervorträge erfreuten sich des wärmsten Beifalls und bewiesen, daß der hochbegabte Sänger stets auf derselben Höhe der Leistungsfähigkeit steht. In bereitwilligster Weise hatte Herr Professor Dr. Jetter die Klavierbegleitung und Sem.- und Musiklehrer Weitbrecht einige Violinsoli übernommen. Instrumentalsätze, sowie 2 vom Seminarchor gesungene Körnerlieder bereicherten die Darbietung aufs angenehmste.

Oberhausen bei Mülheim a. d. Ruhr, 3. Okt. Aus der Menagerie Weidauer, die hier am Neumarkt aufgestellt ist, entsprang in der verflossenen Nacht ein Tiger. Die Gendarmerie, die Feuerwehr und Schützen unternahmen eine Streife. An der Mülheimer Chausse wurde der Tiger heute morgen 6 Uhr durch den Gendarmen Simann erschossen. Der Gendarm Kalla erhielt von der Bestie einen Biß in den Oberschenkel. Ein Feuerwehrmann wurde durch den Schuß eines unvorsichtigen Schützen schwer verwundet.

Petersburg, 5. Okt. Wie die Blätter melden, sollen auf Befehl des Kaisers in diesem Winter keine Hofbälle stattfinden, die dafür ausgeworfenen Summen sollen zum Besten der Notleidenden in den Mißernte-Gegenden verwandt werden.

— Aus Madrid, 3. Oktober, wird berichtet: In Cana (Provinz Taragona) bemerkte der Pfarrer bei der gestrigen Messe, daß der Meßwein einen bitteren Geschmack habe; er teilte dies leise dem Messner mit, nahm aber trotzdem einen Schluck und fuhr fort, die Messe zu lesen. Nach wenigen Minuten brach der Priester auf den Altarstufen zusammen. Er wurde nach Hause gebracht wo er im Laufe des Vormittags mit den Worten: „Ich bin vergiftet!“ verschied. Die Untersuchung des Weines ergab die Richtigkeit dieser Aeußerung. Die Bevölkerung, welche furchtbar aufgeregt ist, beschuldigt einen jungen, mit dem Pfarrer verfeindeten Vikar der Thäterschaft. Dieser wurde verhaftet, doch erlangte man vorläufig noch keine Beweise seiner Schuld.

Vermischtes.

— Merkwürdige Lichterscheinungen auf der Sonne machen sich im gegenwärtigen Jahre bemerkbar. Am 17. Juni sah Hr. Trouvelot in Paris am westlichen Sonnenrande einen hellleuchtenden, gelblichen Fleck, vergleichbar einer Flamme, die sich von dem Hintergrunde der Sonne erhob. Die Untersuchung mit dem Spektroskop zeigte, daß die Erscheinung der Mittelpunkt einer Art Eruption war, welche Kugeln von außergewöhnlicher Glut bis zu Höhen von scheinbar 2′ oder 3′ (in Wirklichkeit also 5000—8000 Meilen hoch) emporschleuderte. Später verwandelten sich die Kugeln in glühende Fäden, die eine noch größere Höhe erreichten. Am folgenden Tage war die Eruption noch immer heftig, und die Auswürfe erreichten eine bedeutende Höhe. Eine ähnliche Erscheinung wurde am Nachmittag des 2. Aug. nach 5 Uhr auf der Urania-Sternwarte in Berlin beobachtet. Dort sah man am rechten Rande der Sonne einen großen stark gelben Fleck, der die vorhandenen Fackeln an Glanz übertraf. Früher hat man derartige Erscheinungen an der Sonne noch niemals wahrgenommen.

— Ueber ein Schwindelmanöver, das in Berlin jetzt bei den Versteigerungen geübt wird, lesen wir im „Berl. Tagebl.“: „Schon lange ist es bekannt, daß bei den Auktionen sogen. „Dremmler“ d. h. Leute, die nur zum Schein mitbieten, um die Preise in die Höhe zu treiben, ihr Unwesen treiben. Bisher waren es nur Männer, jetzt scheint die „gnädige Frau“ in Action zu treten. Die „Gnädige“ geht natürlich in Schwarz und nie allein, sondern stets in Begleitung eines anderen, ebenfalls in Trauer gekleideten weiblichen Wesens. Die „Gnädige“ braucht nur zu befehlen, was zur Auktion gelangen soll; ihr wird Alles zur Verfügung gestellt. „Vielleicht Armbänder?“ — „Ach ja, Armbänder“, lispelt sie, und nach kurzem Treiben ersteht sie ein solches für das Meistgebot von 9 ℳ. „Das ist ja reizend, unglaublich billig“, meint nun die „Dame in Schwarz“ und zahlt mit einer gewissen Ostentation die 9 ℳ an der Kasse und spricht dabei den Wunsch aus, daß noch weiter Armbänder zur Versteigerung gebracht werden. „Gnädige Frau haben ein vorzügliches Geschäft gemacht“, bemerkt beiläufig der Auktionator, „denn der reelle Wert eines solchen Armbandes mit echten Granaten ist 48 ℳ.“ Es werden nun noch sechs Armbänder unter den Hammer gebracht, von denen die schwarze „Gnädige“ zwei ersteht, während auf die vier anderen Solche hineinfallen, „die eben nicht alle werden.“ Diese müssen die Armbänder, an denen sie hinterher ihren Schaden besehen, freilich behalten, während die „Gnädige“ ihre Lockvögel hinter den Kulissen zurückgiebt und auf's Neue Geld erhält, um damit ihre etwaigen späteren Erwerbungen wiederum in augenfälliger Weise bezahlen zu können.“

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Brandstiftungsanzeige.

In der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. wurde von unbekannter Hand versucht, Wohnhaus und Scheuer des Goldarbeiters Jakob Wurster in Thann, Gmde. Dennjächt, in Brand zu stecken. Der Thäter benützte hiezu ein Bündel Abwerg, das er mit einem Exemplar des Beilageblattes zum „Pforzheimer Anzeiger“ vom 23. Septbr. umwickelt hatte und das er angezündet auf das Heu warf.

Ich bitte um sachdienliche Mitteilungen.

Den 5. Oktober 1891.

Staatsanwalt
Schanz.

Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † **Karl Rauser**, Kronenwirts Wwe. dahier, kommt in deren Wohnung die vorhandene Fahrnis zur Versteigerung und zwar je von vormittags 8½ Uhr an, am

Montag, den 12. Oktober 1891, verschiedenes Gold und Silber, Bücher, einige Mannskleider, Frauenkleider, mehrere Betten, Bettgewand, Leinwand und Küchengeschirr;

Dienstag, den 13. Oktober 1891, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrat und der Vorrat an buchenem und tannenem Brennholz;

Mittwoch, den 14. Oktober 1891, Faß- und Bandgeschirr, worunter Fässer von 100 bis 960 Liter Aichgehalt, die vorhandene Wirtschaftseinrichtung, worunter Tische, Stühle, Flaschen, Gläser u. s. w.; ca. 310 Ltr. Weißwein und ca. 135 Ltr. Mischling.

K. Gerichtsnotariat.

Zurücknahme.

Der auf

Donnerstag, den 8. d. M.,

ausgeschriebene **Verkauf** in Teinach wird hiemit zurückgenommen.

Gerichtsvollzieher
Wochele.

Röthenbach.

Im Vollstreckungswege wird am

Freitag, den 9. Oktober,
vormittags 9 Uhr,

vor dem Rathaus gegen sogleich baare Zahlung ein

junger Stier

versteigert.

Gerichtsvollzieher
Schlee.

Calmbach.

Straßensperre.

Kommenden Freitag und Samstag, den 9. und 10. Oktober, ist die hiesige Ortsstraße beim Rathaus von Höfen, Calw und Wildbad her wegen stattfindender Grabarbeiten zu einer Dohlenlegung für **allen und jeden** Langholzverkehr **günzlich** gesperrt, wornach sich Fuhrleute zu achten haben.

Den 3. Oktober 1891.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Gechingen.

Ein Hund

ist zugelaufen. Abholungstermin 8 Tage.

Schultheißenamt.
F. Ziegler.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein

beginnt nächsten **Freitag 2 Uhr im Dekanathaus.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Kammer, Kohlenkeller, Getränkekeller ꝛc. zu vermieten.

Nähere Auskunft durch die Redaktion ds. Blattes.

Wohnung

zu vermieten.

Die seither von Herrn Bahnhofaufseher Fischer innegehabte geräumige Wohnung in der „Krone“ am Markt ist Wegzugs halber auf Martini mit allen Erfordernissen zu vermieten durch

Hiller z. „Schiff“.

Ein einfach möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein gut erhaltenes

Ovalfaß,

1½ Eimer haltend, verkauft

Bäcker **Hammer.**

Auch ist ein schöner

Kellerteil

sogleich zu vermieten bei

Obigem.

Gesucht auf Martini

ein freundliches Zimmer mit Küche und Holzraum in möglichster Nähe der Kleinkinderschule.

Stadtpfarrer Eytel.

Cigarren-Lager!

Vorzügliche, weiß brennende Sorten aus ersten Fabriken, per 100 Stück ℳ 2. 60, 2. 80, 3. —, 3. 20, 3. 40, 3. 60, 4. 20, 4. 50, 4. 60, 5. 50, 5. 60, 6. 50, 7. 50, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

1800 Mark

sind bis Martini bei guter Versicherung zu 4½% auszuleihen.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Teinach.

Circa 3500 Liter guten

Apfelmost,

12 ₰ das Liter, verkauft

J. Hafner z. gold. Faß.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Makulatur

ist zu haben in der Druckerei d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hirsau, den 6. Oktober 1891.

Danksagung.

Allen den werten Freunden, welche an dem Leiden und Dahinscheiden unseres l. Sohnes, Bruders und Schwagers

Eduard Majer

Anteil genommen und ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der Vater
Carl Majer.

Kanzleipapier und Couverts
mit Trauerrand

empfiehlt

Emil Georgii.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Calw, Oscar Schüz, Weil d. Stadt.**

Nachdem mir für hiesigen Platz der **Alleinverkauf** der

Patent-Waschmaschine „Badenia"

(D. R.-Pat. 17,591)

übertragen wurde, erlaube ich mir, den geehrten Hausfrauen dieselbe zur gefälligen Ansicht zu empfehlen, mit der Bemerkung, daß solche auf Probe gegeben werden.

Achtungsvoll
W. Weik, Dreher.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork
Ostasien
Brasilien

Baltimore
Australien
La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Rob. Bürkle, Säge- u. Hobelwerk, Pforzheim,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten, getrockneten und gehobelten Riemenböden nach Maaß in allen Stärken in Tannen-, Kiefern-, Eichen- und Buchenholz, buchenen und eichenen **Parquets,** gehobelten und profilierten **Fußsockeln, Zimmerthüren, Kehlstäben,** Zierleisten u. dergl. zu den billigsten Preisen.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holz-Cement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Kaffee-Abschlag!

Feinschmeckende gebrannte
Kaffeemischungen
(direkter Bezug von Hamburg),
½ Pfund 75, 80, 85 ₰,
stets frisch gebrannt,
rohe, reinschmeckende Kaffee,
½ Pfd. 60, 65, 70, 75, 80 ₰,
bei größerer Abnahme und für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Trauerflor

zu Hut- und Armband empfiehlt
Louis Schill a. Markt.

Calw.

Jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen

finden **sofort dauernde** Beschäftigung in der

Zwirnerei C. H. Müller.

Empfehle von heute ab stets frische

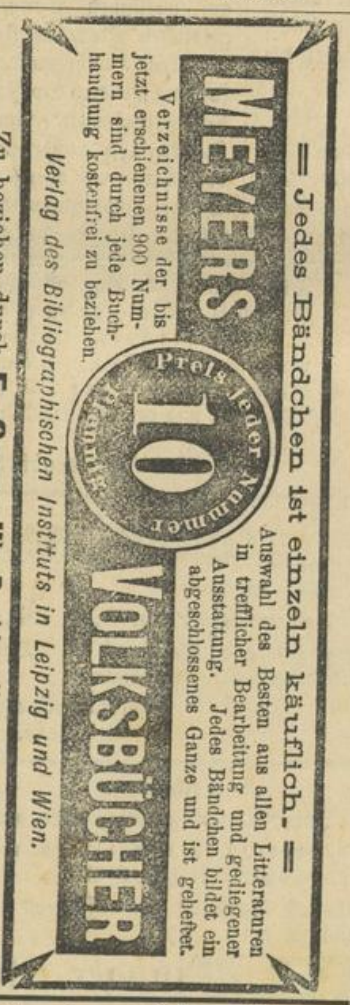
Münchner Bierhefe,

das Pfund zu 25 ₰, ebenso bringe **Grünwinkler** und **Germersheimer**

Preßhefe

in empfehlende Erinnerung.

Jakob Gehring,
Bäcker.



Einige im

Garn-Spulen

gewandte Frauen finden dauernde Beschäftigung bei

Christ. Ludw. Wagner.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

In Calw zu haben bei G. Stein „Alte Apotheke".

Ich gebe jetzt einzelne Maße von meinem **Tuch-Engroslager** zu Engrospreisen ab. Herren, die meine Firma in Bekanntenkreisen empfehlen wollen, erzielen leichten Nebenverdienst ohne Muster oder dergl.

Wilhelm Nellen, Leipzig.

Vertreter

gesucht für Teinach zum Vertrieb **einer Patentwaschmaschine** gegen **hohe Provision.**

Die Maschine wurde schon vielfach prämiirt und ist erst vor einigen Tagen bei einer Straßburger Ausstellung **preisgekrönt** worden.

J. Bienz,
Holzwarenfabrik,
Eßlingen am Neckar.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ an,
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden
in Westfalen.

Calw. Fruchtpreise am 3. Oktober 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesamt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ	₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ	₰	Niederster Preis. ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ	₰	wenig ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	12	12	12	—	11	—	11	—	11	—	132	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	-	58	58	58	—	8	60	8	55	8	50	496	—	—	—	—	—
neuer	10	57	67	67	—	8	40	8	15	7	60	547	—	—	45	—	—
Haber, alter	—	20	20	20	10	8	40	8	12	8	—	89	80	—	—	19	—
neuer	—	65	65	65	—	7	—	6	87	6	60	447	—	—	—	2	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	212	222	212	10							1711	80				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.